

Inhalt

1. Vorwort
 2. Allgemeine Infos
 3. Wahllokale
 4. Listen
-

Liste 1: OLKS

Liste 2: Anti-Autoritäre Liste

Liste 3: Linke Liste an der HU -LiLi

Liste 4: Juso-Hochschulgruppe

Liste 5: Ewig und 3 Tage -Langzeitprojekte

Liste 6: IJV - Internationaler Jugendverband

Liste 7: Grünboldt

Liste 8: Die Vernünftigen - RCDS

Liste 9: IYSSE

Liste 10: LamA-Laut, atzig, mausig: Adlershof

Impressum

Die Informationen zur Wahl werden vom Studentischen Wahlvorstand der Humboldt Universität zu Berlin herausgegeben.

Redaktion: Sara Duvnjak, Johannes Rößner, Julika Wuttke, Golda Münz

Design: Sara Duvnjak

Studentischer Wahlvorstand

HUmboldt-Universität zu Berlin

Unter den Linden 6, 10099 Berlin

Die Verantwortung für die Inhalte der einzelnen Selbstdarstellungen der jeweiligen Listen (insbesondere für die Behauptung von Tatsachen und den Wortgebrauch) liegt ausschließlich bei diesen selbst.

1. Vorwort

Liebe Studis!

Wie jedes Jahr wird auch in diesem Jahr das Studierendenparlament (StuPa) der Humboldt-Universität gewählt. Am 18. und 19. Juni ist es so weit! Wir möchten euch dazu aufrufen, vom Wahlrecht Gebrauch zu machen und die Zukunft der studentischen Selbstverwaltung mitzugestalten.

Das Studierendenparlament ist das demokratische Organ, das die Interessen der Studierenden an der HUmboldt-Universität vertritt. Das StuPa entscheidet über wichtige Belange des studentischen Lebens, wie zum Beispiel die Verteilung von Geldern aus den Beiträgen der Studierendenschaft, die Förderung von studentischen Initiativen und Projekten, sowie die verschiedenen Anträge. Seine Zusammensetzung bestimmt die politische Ausrichtung der studentischen Selbstverwaltung. Dabei zählt jede Stimme! Diese Broschüre bietet euch die Möglichkeit, euch über die zugelassenen Listen zu informieren. In den Selbstdarstellungen erfahrt ihr mehr zu den Positionen der verschiedenen Listen, welche Themen sie beschäftigen und welche Forderungen sie aufstellen.

Nehmt euch etwas Zeit, lest diese Broschüre und vor allem: Geht wählen!

Euer Studentischer Wahlvorstand

2. Allgemeine Infos

Was wird gewählt?

Das StuPa hat **60 Sitze** und wird jedes Jahr neu gewählt. Die Wahl ist eine **personalisierte Verhältniswahl**. Das heißt ihr wählt einen Kandidierenden und damit gleichzeitig die gesamte Liste. Das Verhältnis der Ergebnisse der Listen bestimmt die Mandatsverteilung auf die Listen. Innerhalb einer Liste werden die Mandate auf die stimmenstärksten Kandidierenden verteilt.

Wer ist wahlberechtigt?

Jedes Mitglied der HU Berlin mit studentischem Status, das seine/ihre Mitgliedsrechte an der HU ausübt, kann eine Stimme abgeben. Das sind alle Studierenden, die hier ihre Studierendenbeiträge zahlen.

Wahlberechtigtenverzeichnis:

Wenn du unsicher bist, ob du an der Wahl teilnehmen kannst, kannst du ins **Wahlberechtigtenverzeichnis** schauen. Das kann bis zum **15. Juni 2026, 15 Uhr** nach Absprache in unserem Büro Ziegelstraße 4 eingesehen werden. Anfragen zur Einsichtnahme per Mail sind bei entsprechender Glaubhaftmachung möglich.

2. Allgemeine Infos

Wann wird gewählt?

Die Wahl findet am **18. und 19. Juni 2026** als Urnenwahl statt. Es gibt zentrale Wahllokale sowie weitere Wahllokale der Fachschaften.

3. Wahllokale

In den zentralen Wahllokalen können alle Studierenden wählen, in den dezentralen Wahllokalen nur die der jeweiligen Fachbereiche.

Zentrales Wahllokal Mitte Süde

Foyer im Hauptgebäude

Do: 9:00 bis 17:00 Uhr; Fr: 9:00 bis 16:00 Uhr

Zentrales Wahllokal Grimm-Zentrum

Foyer

Do: 9:00 bis 17:00 Uhr; Fr: 9:00 bis 16:00 Uhr

Zentrales Wahllokal Mitte Nord

Foyer der Mensa Nord

Do: 9:00 bis 17:00 Uhr; Fr: 9:00 bis 16:00 Uhr

Zentrales Wahllokal Adlershof

Foyer im Erwin-Schrödinger-Zentrum

Do: 9:00 bis 17:00 Uhr; Fr: 9:00 bis 16:00 Uhr

Informationen zu den **dezentralen Wahllokalen** findet ihr auf unserer Webseite:

<https://www.refrat.de/wahlen/34-stupa-wahl-18-und-19-juni-2026/>

4. Listen

Liste 1: OLKS

Wir, die Offene Liste Kritischer Studierender (OLKS), sind ein Zusammenschluss engagierter Studis, die sich in verschiedenen Kontexten für eine gute Uni für alle engagieren - in Fachschaften, Unigremien, RefRat & Campus-Gruppen.

Uni von unten!

Wir Studis sind mit Abstand die größte Statusgruppe an der Universität. Trotzdem werden ständig Entscheidungen über unsere Köpfe hinweg getroffen, denn in fast allen Gremien der akademischen Selbstverwaltung stellen wir eine Minderheit dar. Die HU schmückt sich selbst zwar mit einem Exzellenztitel, doch in den Lehrbedingungen ist davon kaum etwas zu spüren. Die HU bietet weder ein ausreichendes Lehrangebot noch einen barrierefreien Zugang zu Lehrveranstaltungen. Gegen Machtmissbrauch durch Profs wird nur auf Druck aus der Studierendenschaft vorgegangen. Wir finden: Die Uni gehört uns allen! Daher brauchen wir eine viertelparitätische Besetzung der Entscheidungsgremien an der Uni und eine stärkere Förderung studentischen Engagements!

4. Listen

Unter den Talaren - Muff von 1050 Jahren!

Stattdessen werden immer mehr Hürden für politisches Engagement an der Uni aufgebaut. Besonders bedrohlich. Mit der Wiedereinführung des Ordnungsrechts durch CDU und SPD sind Ordnungsmaßnahmen bei Regelverstößen wieder möglich – bis hin zur Zwangsexmatrikulation. Das steht im historischen Kontext der staatlichen Repression gegen die 68er-Bewegung und ist ein direkter Angriff auf Proteste wie die #HolmBleibt Besetzung oder die Bildungstreiks gegen Studiengebühren – studentischem Protest sollen die Zähne gezogen werden. Wir stehen für eine Uni, in der gesellschaftliche Machtverhältnisse kritisiert und Veränderungen angestoßen werden können!

Gegen die Ökonomisierung der Universität!

Dazu muss gewährleistet sein, dass Studierende sich politisch äußern können, aber auch, dass sie selbstbestimmt studieren dürfen. Die Ökonomisierung der Hochschulen und die Fremdbestimmung im Studium durch den Bologna-Prozess verhindern das. Wir finden, ein Studium sollte nicht primär dazu dienen, den Arbeitsmarkt mit ausgebildeten Fachkräften zu versorgen, sondern zu kritischem Denken und dem Hinterfragen von Machtstrukturen anregen.

4. Listen

OLKS wählen!

Ausgangspunkt unserer Arbeit ist also nicht der Wunsch, unseren Beitrag zum besseren Funktionieren der Universität zu leisten, sondern die fundamentale Unzufriedenheit mit eben diesem Funktionieren.

Wir fordern:

- Mieten runter, BAföG rauf
- eine Uni ohne Rassismus, Sexismus und Queerfeindlichkeit, die ihre Machtstrukturen hinterfragt
- Barrierefreiheit an der Uni
- Viertelparität in allen Gremien
- All-Gender Toiletten an allen Instituten
- Exzellente Forschung UND exzellente Lehre
- gerechte Entlohnung & gute Arbeitsbedingungen für studentische Beschäftigte, WiMis und MTSV
- Abschaffung des Ordnungsrechts
- Faire Mensapreise
- mehr studentisch selbstverwaltete Räume
- Polizei raus aus der Uni
- Gegen politisch motivierte Abschiebungen von Studis
- Rücknahme aller Kürzungen
- Akademischen Boykott israelischer Unis und ein freies Palestina

4. Listen

Liste 2: Anti-Autoritäre Liste



Solidarisch ist nicht, wer andere zum Schweigen bringt!

Wir sind die Anti-Autoritäre Liste (A.A.L.) und stehen für demokratische Hochschulpolitik und KONSEQUENTE Solidarität.

Während die studentische Hochschulpolitik an der HU sich gerne offen und solidarisch nennt, erleben viele Studierende das StuPa und den RefRat jedoch zunehmend als verschlossene Räume voller intransparenter Machtstrukturen, geprägt von selektiver Empathie und Einschüchterung der Oppositionen. Genau deshalb haben wir die A.A.L. gegründet.

A.A.L. steht gegen die autoritäre Vereinnahmung von Hochschulpolitik. Weil demokratische Diskussionskultur von gleichberechtigter Teilhabe lebt, wollen wir Studierende verstärkt in politische Prozesse einbeziehen und Hochschulpolitik wieder mehr für diejenigen öffnen, die von den bestehenden Strukturen nicht repräsentiert oder gar ausgeschlossen werden. Akademischer Diskurs funktioniert nur, wenn unterschiedliche Perspektiven ernst genommen werden und nicht, wenn politische Lager festlegen, wer sprechen darf und wer nicht.

4. Listen

Zu einer konsequenten Bekämpfung aller Diskriminierungsformen gehört es selbstverständlich, einen pluralen und intersektionalen Diskurs zu ermöglichen. Doch dafür muss allen Betroffenen ohne Vorverurteilung und politischer Einordnung zugehört werden. Im Umgang mit Antisemitismus zeigt sich diese Krise besonders deutlich: Jüdinnen*Juden wird oft nur dann zugehört, wenn ihre Erfahrungen in das jeweilige politische Weltbild passen. Diese Selektivität ist unvereinbar mit einem konsequenten Verständnis von Antidiskriminierung. Wer Solidarität ernst meint, muss auch dann zuhören, wenn es unbequem wird. Deshalb setzen wir uns für eine umfassende antisemitismuskritische Bildungsarbeit ein – orientiert an den Perspektiven von Betroffenen sowie an der Expertise von antisemitismuskritischen Initiativen und Beratungsstellen wie z.B. Ofek e.V..

Gleichzeitig darf Hochschulpolitik sich nicht in abstrakteren politischen Symboldebatten verlieren. Konkret leiden wir Studierende unter steigenden Lebenshaltungskosten, hohen bürokratischen Hürden und fehlenden solidarischen Rückzugsorten am Campus. Das alles wird nur noch verschärft durch die aktuellen Kürzungen im Bildungsbereich.

4. Listen

Konkrete Verbesserungen für die wir uns einsetzen werden, sind:

- verbesserte Beratungsangebote und Unterstützung bei Bürokratie
- einladende Lernräume und selbstorganisierte Studi-Cafes
- kostenlose Menstruationsartikel in Toiletten
- Stärkung von Vernetzung und studentischer Selbstorganisation
- Mehr Transparenz und Beteiligung von Studis in universitären Entscheidungsprozessen

Hochschulpolitische Beteiligung ist möglich und sogar notwendig. Die A.A.L. lässt euch mit euren Anliegen nicht alleine!

Bei der Wahl der Qual – wählt A.A.L!

4. Listen

Liste 3: Linke Liste an der HU -LiLi



Wir sind eine **parteionabhängige Hochschulgruppe** mit Menschen, die in verschiedenen politischen Zusammenhängen aktiv sind. Unsere Interventionen in Gremien, auf dem Campus & außerhalb der Uni basieren auf grundlegender Gesellschafts- & Wissenschaftskritik. Zu unseren Arbeitsschwerpunkten gehören Bildungsgerechtigkeit, Antifaschismus, (Queer-) Feminismus, Antirassismus, Inklusion, Klimagerechtigkeit & Internationalismus.

Dazu gestalten wir Freiräume, sind in RefRat, Gremien, Fachschaften & Studi-Gruppen aktiv. Konkret haben wir z.B. dafür gekämpft, **Anwesenheitskontrollen abzuschaffen**, Prüfungsfreiversuche einzuführen, Konsequenzen für Machtmissbrauch zu erreichen und eine Demokratisierung des höchsten akademischen Gremiums zu erreichen. Durch eine linke Mehrheit im StuPa wurden u.a. das **Sozialberatungssystem**, der **Kinderladen** und der **Technikverleih** verwirklicht.

4. Listen

Unis unterliegen den heutigen Herrschaftsprinzipien. Seit Bologna wird Studierenden durch Regelstudienzeiten, Verschulung und sozialer Selektion die Möglichkeit zum selbständigen und kritischen Wissenserwerb jenseits der Karriereplanung erschwert.

Studium für alle

Wir wollen

- Studienbedingungen, die es allen ermöglichen, sich Qualifikationen und kritisches Denken anzueignen
- ein **Studium für alle Lebensentwürfe** – ohne Barrieren wie Treppen, fehlende Gebärdensprach-Dolmetscher*innen oder fehlende Kinderbetreuung
- ausreichend Kurse und nachvollziehbare Kursplatzvergaben
- rassistische Hürden durch uni-assist abschaffen
- Dozierende, die alle mal didaktische Seminare besuchen mussten

Wir kämpfen **gegen die Kürzungen!**

4. Listen

Nein zur Hochschulbaugesellschaft

Der Senat will alle Unigebäude an eine „Hochschulbaugesellschaft“ übertragen, von der die Hochschulen sie teuer zurückmieten sollen. Die Flächen sollen insgesamt um 30 % zusammengestrichen werden. Lern- und Freiräume wie **Fachschaftscafés** stehen massiv unter Druck.

Solidarität mit Palästina

Recherchen zeigen, dass die HU mit israelischen Unis zusammenarbeitet, an denen Rüstungsforschung stattfindet und IDF-Soldaten ausgebildet werden. Die HU muss umfassend darüber aufklären, inwieweit eine Verstrickung der HU in den Völkermord stattgefunden hat. Derartige Kooperationen müssen beendet werden. Das Recht, politische Veranstaltungen in der Uni durchzuführen, muss zurückerkämpft werden.

Für eine demokratische Universität

Aktuell haben die Profs in den entscheidenden Unigremien die absolute Mehrheit und können Studis und Mitarbeitende einfach überstimmen. Demokratisierung jetzt!

4. Listen

Außerdem fordern wir

- **Uni ohne Machtmissbrauch** – Konsequenzen für Täter & bessere Supportnetzwerke
- **Bezahlbaren Wohnraum** für alle – DWE umsetzen & Ausbau von Studiwohnheimen
- **BAföG**, von dem man gut leben kann, für alle
- Mehr Support für **Fachschaften!**

Mehr: [hu.berlin/lili](https://www.instagram.com/linke_liste_hu) · [instagram.com/linke_liste_hu](https://www.instagram.com/linke_liste_hu)

4. Listen

Liste 4: Juso-Hochschulgruppe



sozialistisch, feministisch, antifaschistisch

Als Juso-Hochschulgruppe setzen wir uns für bessere Studienbedingungen und eine demokratische und feministische Hochschule ein. Unser Ziel ist eine demokratisch- sozialistische Gesellschaftsordnung. Wir erteilen kapitalistischer Ausbeutung und patriarchaler Unterdrückung die Absage! Deshalb fordern wir:

Reiche Eltern für alle!

Immer noch entscheiden Einkommen und Bildungsstand der Eltern über die (Bildungs-)Zukunft ihrer Kinder. Damit muss endlich Schluss sein! Wir setzen uns für ein BAföG ein, das als Vollzuschuss gezahlt wird und an die Lebenswirklichkeit der Studierenden angepasst ist Auch die steigende Inflation belastet momentan besonders Studierende. Daher müssen Zuschüsse und Hilfen an die Bedürfnisse Studierender angepasst werden.

4. Listen

The future is feminist!

Unis sollen Räume bieten, gesellschaftliche Realitäten zu hinterfragen und zu verändern, reproduzieren aber an vielen Stellen patriarchale Strukturen: Konkret sehen wir eine deutliche Unterrepräsentation von Frauen in Forschung und Lehre und bei der Besetzung von Professuren. Wir fordern Gleichberechtigung auf allen Stufen der wissenschaftlichen Karriere! Dafür müssen Professuren endlich konsequent mit mindestens 50% Frauen besetzt werden und auch bei der Vergabe von Fördergeldern muss Gleichstellung stärker berücksichtigt werden. Frei nach dem Motto „Bildet Banden!“ setzen wir uns für Frauen-Empowerment-Strukturen ein und wollen patriarchale Strukturen durchbrechen.

Kein Fußbreit dem Faschismus!

Verschwörungstheorien, Antisemitismus und rechte Parolen auch an der Uni wieder salonfähig geworden. Für uns ist klar: Rechtes Gedankengut und Antisemitismus haben an unserer Universität keinen Platz und müssen aktiv bekämpft werden! Wir werden uns, wie auch in den vergangenen StuPa-Legislaturen weiterhin aktiv gegen Antisemitismus einsetzen. Hoch die internationale Solidarität mit Israel! Kein Fußbreit dem Faschismus!

4. Listen

Günstige studentische Mobilität für alle!

Das derzeitige Deutschlandsemesterticket wird teurer werden – dies geschieht durch die Kopplung an das Deutschlandticket. Vorprogrammiert sind regelmäßige Preissteigerungen!

Dies kann nicht der Sinn eines günstigen Tickets für Studierende sein. Wir setzen uns dafür ein, dass das Ticket weiterhin die bezahlbare Chance für studentische Mobilität bleibt!

Für eine sozialistische, feministische und antifaschistische Hochschule für alle: Juso-Hochschulgruppe wählen!

4. Listen

Liste 5: Ewig und 3 Tage - Langzeitprojekte

Studieren soll bilden! – Dies aber nicht nur im Fachwissen, sondern auch miteinander und in der Verantwortung der Gesellschaft gegenüber.

Studieren soll (auch) Spaß machen und für **alle** möglich sein!

Wir sind partei- und verbandsunabhängige Studierende verschiedener Studiengänge und setzen uns für eine diskriminierungsfreie und weltoffene Uni ein. Wir verstehen uns selbst als Mitglieder (nicht als Kund*innen oder Gäste) der HU. Wir betrachten die Uni als Raum, den wir mitgestalten und ausfüllen. Wir verfügen über langjährige Erfahrungen in Gremien und Initiativen.

Wir vertreten

- das Ideal einer Uni mit einer offenen Förderung von Studierenden.
- eine wirkliche Familiengerechtigkeit ein, die konsequente Probleme in der Breite, nicht nur für eine ohnehin schon privilegierte Minderheit löst. Wir setzen uns weiterhin für eine bedarfsgerechte, kostenlose,

4. Listen

flexible stundenweise und auch ganztägige Kinderbetreuung für alle HU-Angehörigen ein.

- die Freiheit zur eigeninitiativen Forschung, die nicht ausschließlich in die Hände der Lehrenden gehört, sondern auch in die der Studierenden.
- eine Uni die unabhängig der Herkunft, der ethnologischen Zugehörigkeit, der sexuellen Orientierung, des finanziellen Hintergrunds, von Behinderung und Krankheit, Studium und Forschung ermöglicht.

Wir fordern

- Multimobilität inkl. Fahrradmitnahme im ÖPNV.
- ein Studium nach eigenen Bedürfnissen und Vorstellungen, in dem wir selbst entscheiden dürfen welche und wie viele Veranstaltungen wir in welchem Semester besuchen.
- die Demokratisierung aller Organe zu allen Themen in der Hochschule – Schluss mit der einseitigen Professor*innenmehrheit!
- Faire Bedingungen für Studierende außerhalb der Regelstudienzeit.
- die Möglichkeit des Studiums ohne Abitur, nach Paragraph § 11 BerlHG zu verbessern und zu propagieren.

4. Listen

- Barrierefreie Räume für universitäre Veranstaltungen und Studi-Inis

Wir wehren uns

- entschieden gegen jegliche Diskriminierung von Studierenden jenseits der strukturellen Norm. Wir fordern die Abschaffung von Gebühren und Uni-()assist
- gegen gesetzliche Vorgaben, die sich an einem idealisierten Studi-Bild (wie beispielsweise Anfang zwanzig, elternfinanziert, nicht krank, ohne Kind, mit Auslandserfahrung, ohne Behinderung oder Beeinträchtigung) orientieren – und deren finanzielle Auswirkungen. Dies ist weder zeitgemäß, noch entspricht es der Realität.
- gegen eine Uni, die uns in unserer Selbstentfaltung behindert.

Wir setzen uns für Lebenslanges Lernen, Langzeitprojekte und strategische Geduld ein, denn ein „sich mühen um“ bedeutet auch Freiräume schaffen und bewahren.

Dementsprechend arbeiten wir aktiv an Projekten, wie der HU-I, dem Hedwig-Dohm-Haus oder dem Kinderladen mit und unterstützen Projekte wie die SBZ MOPS, SBZ Ziegelei und andere Stud-Inis.

Wir machen Studieren zu unserem Projekt!

4. Listen

Liste 6: IJV - Internationaler Jugendverband

Der IJV verfolgt das Ziel, die Interessen der Studierenden zu fördern. Er richtet sich dabei an die gesamte Studierendenschaft und arbeitet an der Umsetzung ihrer Forderungen.



Wir möchten für all die jungen Menschen eine Perspektive schaffen, die in einer Welt ohne gesellschaftliche, politische und ökonomische Unterdrückung und Ausbeutung leben wollen, weil wir eine Arbeitswelt sehen, die unsere Zukunft nicht sichert, eine Stadt, die für uns keinen Platz mehr hat und eine wachsende Bedrohung durch rechte Kräfte, die vor keinem von uns Halt macht, sei es aufgrund von Herkunft, Sexualität, Geschlecht oder politischer Gesinnung.

Wir kämpfen für eine Universität im Interesse der Studierenden!

Wir wollen studieren, ohne uns monatlich Existenzsorgen zu machen. Uns entfalten statt nur auf den Arbeitsmarkt vorbereitet zu werden. Das erreichen wir nur gemeinsam!

4. Listen

Deshalb organisieren wir Veranstaltungen, gehen auf die Straße, engagieren uns in Gremien und bringen Gemeinschaft an den Campus.

4. Listen

Liste 7: Grünboldt

Wir sind Grünboldt, die grün-alternative Liste im Studierendenparlament. Bei uns haben sich Studierende diverser Fachrichtungen zusammengefunden, um gemeinsam für euch und unsere Uni zu kämpfen. Setzt euch mit uns für eine emanzipatorische, nachhaltige Uni ein - damit wir weiterhin kollektiv, inklusiv und progressiv lernen. Wenn du dich mit uns vernetzen willst, schreib uns gerne auf Instagram ([gruenboldt_hu_berlin](https://www.instagram.com/gruenboldt_hu_berlin)) oder schreib eine Mail an eske.woldmer@hu-berlin.de.

Das sind unsere konkreten Ziele für die nächste Legislaturperiode und darüber hinaus:

Klimaneutralität & Mobilität:

Die HU muss bis 2030 klimaneutral werden und ihre im Klimaschutz- Konzept selbst gesetzten Ziele lückenlos umsetzen! Einen besonderen Augenmerk legen wir hier auf studentische Mobilität: Ein solidarisches Deutschlandsemesterticket muss erhalten bleiben - auch mit kostenloser Fahrradmitnahme. Wir werden uns weiterhin für den Erhalt der Nextbike-Option einsetzen!

4. Listen

Gegen Kürzungen & Armut:

Die aktuelle Kürzungswelle im Land Berlin an den Universitäten und dem Studierendenwerk trifft vor allem Studierende, die in Armut leben. Weitere Kürzungen bedeuten Preiserhöhungen in der Mensa und Schließungen von Wohnheimen. Das Leben im teuren Berlin wird Studierenden damit weiter erschwert. Als Mitglieder im Verwaltungsrat des Studierendenwerks kämpfen wir dafür, dass die weiteren geplanten Kürzungen nicht eintreten und die Universität ein Ort wird, der allen zugänglich und solidarisch ist.

Ein Studium in Berlin muss wieder bezahlbar werden!

Machtmissbrauch:

Die HU ist längst noch nicht sicher für alle Studierenden. Offensichtlich kann und will die Universitätsleitung Studierende nicht ausreichend vor übergriffigen Profs schützen.

Wir unterstützen die akuten Kämpfe am IAAW und alle weiteren gegen Machtmissbrauch. Wir setzen uns für wirksame Prävention und Aufarbeitung auf allen Ebenen ein und solidarisieren und mit den vielen Studierenden, die Formen von Machtmissbrauch an der Uni erleben müssen.

4. Listen

Wir fordern Selbstbestimmung auch an der HU:

Es muss endlich möglich werden, dass Menschen lückenlos ihren gelebten Namen an der HU führen können, auch ohne Personenstandsänderung nach dem Selbstbestimmungsgesetz. Auch All-Gender Toiletten sind auf dem Campus immer noch Mangelware. Weiterhin fordern wir Periodenprodukte als elementarer Bestandteil jeder Toilette ein - sie sind Hygieneprodukte wie Klopapier auch. Zu einem selbstbestimmten Studium gehört für uns auch der Abbau von Barrieren und der Ausbau hybrider Lehre.

Die Uni als politischer Ort:

Reaktionäre und faschistische Ideologien sind eine große Gefahr für unsere Gesellschaft. Diesen muss sich auch in der Uni konsequent entgegen gestellt werden. Politisch organisierte Studierendenschaften sind essenziell für Unis als Räume des Diskurses. Wir kämpfen dafür, dass Studierende als größte Statusgruppe an der Universität mehr Mitbestimmung in universitären Gremien und Ausschüssen bekommen. Wir möchten Räume schaffen, in denen Studis sich vernetzen und Freiräume selbst gestalten können.

4. Listen

Liste 8: Die Vernünftigen - RCDS

Der RCDS ist die demokratische Kraft aus der Mitte unserer Studentenschaft. Wir stehen für eine Universität ohne Denkverbote, in der sich jeder wohlfühlt und Diskriminierungen entschieden entgegengetreten wird. Wir verstehen unser Mandat als Auftrag, Euch als Studenten das Leben an der Universität zu erleichtern.

Was sind unsere zentralen Forderungen?

1. Umfassende Mensareform

Wir setzen uns für ein vielfältigeres und ausgewogeneres Speiseangebot in den Mensen ein – dazu gehören auch Fleisch- und Fischgerichte. Gleichzeitig wollen wir die Öffnungszeiten ausweiten, damit die Mensa besser zum Studienalltag passt.

2. Mehr Lernplätze und längere Bibliothekszeiten

Gerade in Klausurenphasen fehlen ausreichend Lernräume. Deshalb fordern wir mehr Lernplätze sowie längere Öffnungszeiten der Bibliotheken – auch abends und am Wochenende.

4. Listen

3. Kostenlose Wasserspender

Kostenlose Wasserspender in Bibliotheken und Fakultäten sollen den Unialltag verbessern und Studierende finanziell entlasten.

4. Einführung des digitalen Studentenausweises

Der Studentenausweis muss endlich digital verfügbar sein – einfach, modern und jederzeit auf dem Smartphone verfügbar.

5. Entschieden gegen Antisemitismus

Antisemitismus darf an der Hochschule keinen Platz haben. Wir fordern konsequentes Handeln gegen antisemitische Vorfälle. Die Universität darf für jüdische Studierende kein Angstraum sein.

4. Listen

Liste 9: IYSSE



Stoppt die Militarisierung und Kürzungen an den
Universitäten!

Nein zu Völkermord und Weltkrieg!

Wir von den International Youth and Students for Social Equality (IYSSE) kämpfen seit über 10 Jahren gegen die Militarisierung der Hochschulen. Bereits 2014 warnten wir, dass die Universitäten in ideologische Zentren für Krieg und Diktatur umgewandelt werden. Schon damals verharmlosten Professoren wie Jörg Baberowski den Vernichtungskrieg der Nazis und rechtfertigten die deutsche Kriegspolitik.

Heute eskaliert das, wovor wir gewarnt haben, in einem beispiellosen Ausmaß: Die Trump-Regierung droht mit der Vernichtung der iranischen Zivilisation und die Bundesregierung unterstützt diesen Kriegskurs. In Gaza und dem Libanon unterstützen Bundesregierung und Unileitung aktiv einen Völkermord.

4. Listen

Der Nahe Osten ist nur eine Front in einem eskalierenden globalen Krieg. 80 Jahre nach dem Ende der Naziherrschaft führt Deutschland wieder Krieg gegen Russland und riskiert einen Atomkrieg. Gleichzeitig wird die größte Aufrüstung seit den Nazis umgesetzt und Panzer- und Munitionsfabriken in Berlin errichtet. Alle Bundestagsparteien – einschließlich Grünen und Linkspartei – unterstützen den Kriegskurs.

Um den Militarismus zu finanzieren, wird das ganze Bildungssystem kaputt gespart. Hörsäle und ganze Gebäude werden geschlossen, Studiengänge gestrichen sowie Miet- und Mensapreise erhöht. Die Wehrpflicht wird wieder eingeführt, um uns als Kanonenfutter in den Kriegen der Reichen zu verheizen.

Wer sich dagegen ausspricht, soll exmatrikuliert und abgeschoben werden. Studentische Proteste werden verboten und mit Polizeigewalt niedergeknüppelt. Während die Trump-Regierung in den USA täglich Studierende und Kriegsgegner verhaftet und in Abschiebelager verschleppt, führen die Universitäten auch hier das Ordnungsrecht wieder ein. In der Hetze gegen Geflüchtete übernehmen alle Parteien die Agenda der faschistischen AfD.

4. Listen

Sozialismus oder Barbarei!

Wir stellen uns diesen Angriffen entgegen und bauen eine internationale Antikriegsbewegung unter Arbeitern, Studierenden und Jugendlichen auf. Wir lassen nicht zu, dass 80 Jahre nach Kriegsende an deutschen Universitäten wieder Völkermord und Weltkrieg vorbereitet werden.

Doch Appelle an Unileitung und Regierung sind eine Sackgasse. Stattdessen müssen wir uns auf die internationale Arbeiterklasse orientieren – die einzige soziale Kraft, die die Kriegsentwicklung stoppen kann.

Kampf gegen Krieg erfordert einen Kampf gegen seine Ursache: den Kapitalismus. Wir stehen heute vor derselben Alternative, wie sie die Revolutionärin Rosa Luxemburg einst auf den Punkt brachte: Sozialismus oder Barbarei! Deshalb kämpfen wir für eine sozialistische Perspektive.

Schließt euch uns an! Wählt IYSSE!

lysse.de

4. Listen

Liste 10: LamA - Laut, atzig, mausig: Adlershof

Wir sind eine StuPa-Liste aus Adlershof für Adlershof. Wir möchten uns insbesondere für Themen einsetzen, die für unseren Campus relevant sind, um den Standort Adlershof zu stärken.

Wir möchten uns besonders dafür einsetzen, dass Angebote der Studierendenschaft gefördert werden. Dazu zählen Aktionen für die Studierenden, Aktionen, die die Vernetzung zwischen den verschiedenen Studiengänge stärken, sowie studentische Initiativen, wie z.B das Studentische Begegnungszentrum "Prüfstand", auch bekannt als "MoPs". Das "MoPs" als selbstverwalteter studentischer Raum hat eine besondere Wichtigkeit für uns, da deren Existenz immer wieder neu erstreitet werden muss.

Wir setzen uns für bessere Studienbedingungen ein. Dazu gehört das weiterhin bestehende Verbot der Anwesenheitskontrollen, die stetige Verbesserung der Lehre und eine Verringerung des Drucks durch Prüfungen.

Wir setzen uns gegen Diskriminierung jeglicher Art und für einen inklusiveren Campus ein. Besonders die Stärkung von FLINTA*-Personen ist uns am naturwissenschaftlichen

4. Listen

Campus Adlershof sehr wichtig, da diese in den Naturwissenschaften nach wie vor stark unterrepräsentiert sind.

Genauso machen wir uns für die Verbesserung der Barrierefreiheit und Inklusion am Campus stark. Die ausgeschriebene Barrierefreiheit der Universität und die tatsächlichen Gegebenheiten vor Ort unterscheiden sich leider spürbar, zum Nachteil der Betroffenen. Wir möchten uns dafür einsetzen, diese Diskrepanzen sichtbarer zu machen und sie zu verbessern.

Besonders im Kontext der aktuellen politischen Lage möchten wir uns für Aufklärung gegen Faschismus starkmachen und diese Arbeit besonders fördern. Der Standort Adlershof liegt nah an ehemaligen NS-Zwangsarbeiter*innenlagern und ist dementsprechend lokal stark mit diesem Thema verbunden.

Daher liegt uns der Kampf gegen den Faschismus besonders am Herzen, um hierbei entsprechende Aufarbeitung am Standort anzustoßen, um das Thema besonders für die Studierendenschaft sichtbarer zu machen.